

---

## GEORG KAISER / OFFENER BRIEF AN DEN HERAUSGEBER

Sehr verehrter Herr Joel!

Sie richten an mich die Frage nach der chronologischen Folge meiner Bühnendichtungen. Die Frage stürzt zusammen, weil sie mit einer Antwort nicht aufrecht erhalten werden kann.

Der Komplex der Visionen, der im Anfang steht, ist so mächtig, daß die spätere Hinschrift von Werk und Werk zu etwas sehr Unwesentlichem absinkt. Es gibt durchaus kein Nacheinander — ich unterlasse es, die sehr zufällige Gelegenheit der Formung für großartig zu nehmen — ein Nebeneinander ist festzustellen, in dem das volle Oeuvre des ausgesponnenen Lebens schon in festem Bezirk umgrenzt ist.

Diese Einmaligkeit der Erfindung trennt den Dichter vom vielfältigen Gelegenheitsmacher. Der Dichter sagt die unaufhörliche Wiederholung seiner ersten Vision, die ihn früh bedrängte, da sie gewaltig war. Er belädt mit ihr Figur und Figur, und aus jeder Zone und Epoche holt er sich die Träger für seine Vision, um sie allüberallhin hinaustragen zu lassen. Nach außen wird so ein Werk von wildester Buntheit — doch der Kern bleibt unverrückbar einer: die erste Vision, die ganz erfüllt.

Also: wann wird ein Werk angefangen — beschlossen? Man würde einen Kalender der Seele erfinden müssen — und man wird ihn nicht errechnen.

Das Werk Georg Kaisers ist an den Verlag G. Kiepenheuer übergegangen. Siehe S. 30-31.